



Beteiligungen im Energiesektor

Wie sich der Energiemarkt in Deutschland
durch den Eon/RWE-Deal verändern wird

(und welche Empfehlungen sich für Dortmund daraus ableiten lassen)

Dr. Kurt Berlo,
Wuppertal Institut gGmbH, Projektleiter / Senior Research Fellow
Abteilung Energie-, Verkehrs- und Klimapolitik

Präsentation im Rahmen der
Informations- und Diskussionsveranstaltung
im Studio B der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund am
28.01.2020 zum Thema

Wem gehört DEW21?

(DEW: Dortmunder Energie und Wasser)

Mögliche Kommunalisierung von DEW21

Der Eon/RWE-Deal Marktbeherrschung und Shareholder Value-Politik mit behördlicher Zustimmung

Berlo, Kurt / Wagner, Oliver:
Der Eon/RWE-Deal - Marktbeherrschung
und Shareholder Value-Politik mit
behördlicher Zustimmung;
In: Zeitschrift für neues Energierecht
(ZNER), Heft 6 2019, S. 505-509.

ZNER

23/6
2019

Zeitschrift für Neues Energierecht

Schwerpunktheft E.ON/RWE-Deal und seine Billigung durch die Kommission

Aus dem Inhalt:

Kurt Berlo und Oliver Wagner
Der Eon/RWE-Deal – Marktbeherrschung und Shareholder Value-Politik
mit behördlicher Zustimmung

Prof. Dr. Ines Zenke und Dr. Tigran Heymann
Jetzt ist es (standes) amtlich – Fusion von E.ON und RWE/innogy erhält
abschließenden Segen der Kartellbehörden

Monika Agatz
Zivilrechtlicher Abwehrensanspruch und öffentlich-rechtlicher Nachbarnschutz
bei Windenergieanlagen im Vergleich

Sabine Häfner/Mirco Kron/Prof. Dr. Michael Frey,
Planungs- und genehmigungsrechtliche Voraussetzungen und betriebs-
wirtschaftliche Aspekte des Repowerings von Windenergieanlagen in
Baden-Württemberg

OLG Düsseldorf
Anforderungen an die Festlegung des generellen sektoralen Produktivitätsfaktors

OLG Karlsruhe
Keine Pflicht eines Stromlieferanten zur Zahlung von EEG-Zinsen

OVG Berlin-Brandenburg
OVG bestätigt Stopp des Tagebaus Jämschwalde zum 1. September 2019

VGH Kassel
Steuerung der Windkraftnutzung durch Flächennutzungsplan; Verbindlichkeit der Vorgaben des LEP in Hessen

OVG Münster
Abweichungen vom Artenschutzleitfaden NRW

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Edmund Brandt
Prof. Dr. Gabriele Britz
Heinz-Peter Dicks
Prof. Dr. Martin Eifert
Peter Franke
Dr. Stephan Gatz
Prof. em. Dr. Reinhard Hendler
Prof. Dr. Georg Hermes
Dr. Volker Hoppenbrock
Prof. Dr. Lorenz Jarass
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Dr. Wolfgang Kirchhoff
Prof. Dr. H.-J. Koch
Prof. Dr. Silke R. Laskowski
Wiegand Laubenstein
Prof. Dr. Uwe Leprich
Prof. Dr. Kurt Markert
Prof. Dr. Bernhard Nagel
Prof. Dr. Alexander Roßnagel
Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. F. J. Säcker
Prof. Dr. Sabine Schlacke
Prof. Dr. Hans-Peter Schwintowski
Prof. Dr. Joachim Wieland

Redaktion

RA Dr. Peter Becker (Schriftleiter)
RA Dr. Martin Altrick
RA Dr. Hartwig von Bredow
RA Dr. Wieland Lehnert
Dr. Volker Oschmann
Dr. Nina Scheer, MdB
RA Franz-Josef Tigges
RAin Dr. Cornelia Ziehm

ZNER · Jahrgang 23 · Nr. 6
Dezember 2019 · S. 505 – 576
ISSN: 1434-3339

dfv Mediengruppe · Frankfurt am Main

Es war einmal in Nordrhein-Westfalen:

Gemeinsame Presseerklärung von Eon und RWE am 12. März 2018

Online verfügbar unter:

<https://www.eon.com/de/ueber-uns/presse/pressemitteilungen/2018/eon-und-rwe-zwei-europaeische-energieunternehmen-fokussieren-ihre-aktivitaeten.html>



Rolf Martin Schmitz (r), Vorstandsvorsitzender von RWE, und Johannes Teyssen, Vorstandsvorsitzender von Eon

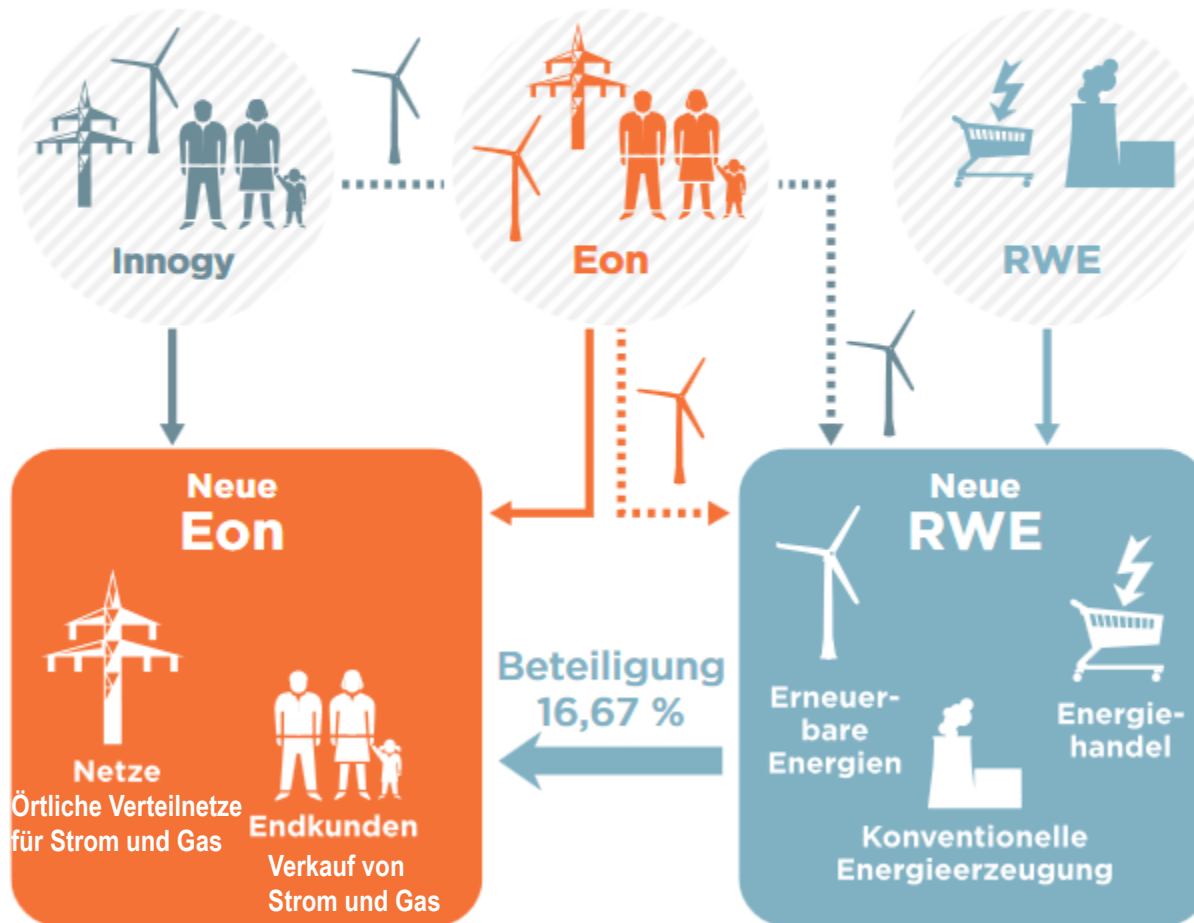
Foto: Rolf Vennenbernd/dpa

Innogy

Die Zerschlagung von Innogy



Geplante Aufteilung der Geschäftsbereiche von Eon und RWE



Folge des Mega-Deals: Entstehung von zwei monolithischen Giganten mit nie dagewesener Marktmacht

(Vertrieb von Strom und Gas, örtliche Verteilnetze im Strom- und Gasbereich und Strom-Erzeugung)

A photograph showing two men in dark suits standing on a stage. The man on the left is Johannes Teyssen, CEO of E.ON, and the man on the right is Rolf Martin Schmitz, CEO of RWE. They are both smiling and looking towards each other. Behind them is a large white backdrop with the E.ON logo in red on the left and the RWE logo in blue on the right. The stage is lit by several spotlights from above.

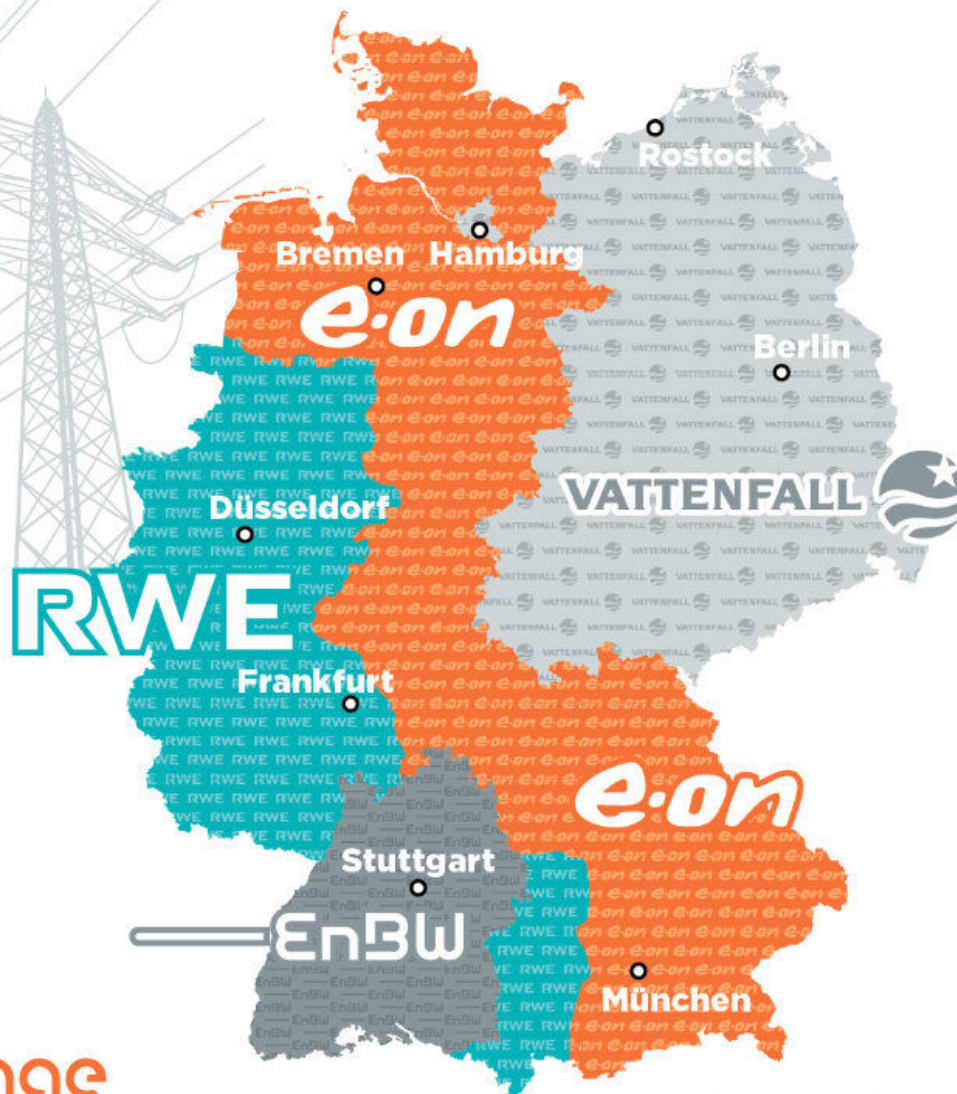
**Komplette Geschäftsfeldaufteilung
schaltet gegenseitige Konkurrenz aus**

Rolf Martin Schmitz (r), Vorstandsvorsitzender von RWE, und Johannes Teyssen, Vorstandsvorsitzender von Eon

Foto: Rolf Vennenbernd/dpa

Die großen Vier

Diese Energieversorger beherrschen den Strommarkt in Deutschland



Wirkungen der Innogy-Zerschlagung in der Fläche:

Rund 85 Prozent der Fläche der alten Bundesländer ist davon betroffen.

1. Eon wird künftig auch in den bisherigen RWE-Gebieten die örtlichen Strom- und Gasverteilnetze von RWE bzw. Innogy übernehmen sowie den Vertrieb von Strom und Gas an Endkunden.
2. RWE wird im eigenen Gebiet die erneuerbaren Energie-Anlagen wieder von Innogy zurückholen und im bisherigen Eon-Gebiet die erneuerbaren Energie-Anlagen von Eon übernehmen.

Die Auswirkungen des Eon/RWE-Deals für den Energiemarkt

- Auswirkungen auf die Marktmacht
- Auswirkungen auf die Vergabe von örtlichen Verteilnetz-Konzessionen für Strom und Gas (Konzessionswettbewerb)
- Auswirkungen auf den bundesweiten Vertrieb von Strom und Gas im Endkundengeschäft
- Auswirkungen auf den Zukunftsmarkt E-Mobilität
- Auswirkungen auf den Zukunftsmarkt Digitalisierung
- Auswirkungen auf die Energiewende als gesellschaftliche Gemeinschaftsaufgabe

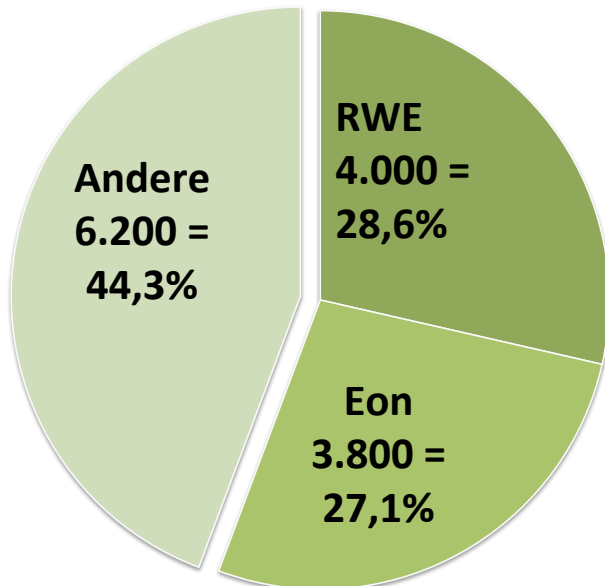


> Große kartellrechtliche Bedenken > Klage

Die Folgen des Eon/RWE-Deals für den Energiemarkt

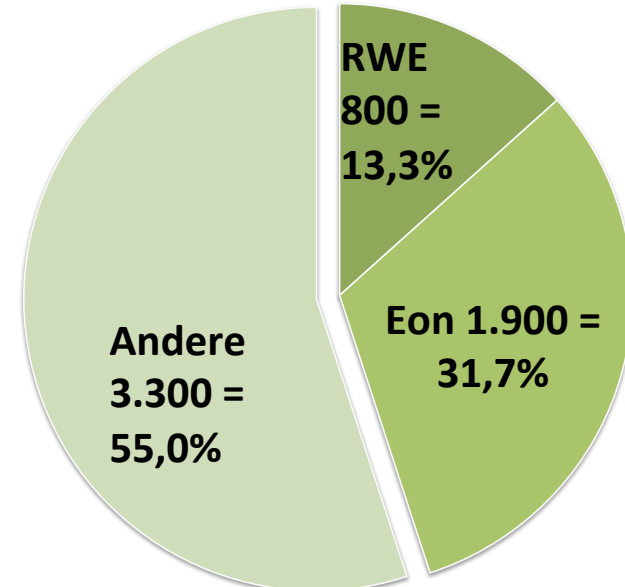
Auswirkungen auf die Vergabe von örtlichen Verteilnetz-Konzessionen für Strom und Gas (Konzessionswettbewerb)

Anzahl der Stromverteilnetz-Konzessionen in Deutschland



Grundgesamtheit aller Strom-Verteilnetz-Konzessionen deutschlandweit: rund 14.000
Wuppertal Institut 2015; Daten-Quellen: nach konzerneigenen Angaben

Anzahl der Gasverteilnetz-Konzessionen in Deutschland



Grundgesamtheit aller Gas-Verteilnetz-Konzessionen deutschlandweit: rund 6.000
Wuppertal Institut 2015; Daten-Quellen: nach konzerneigenen Angaben

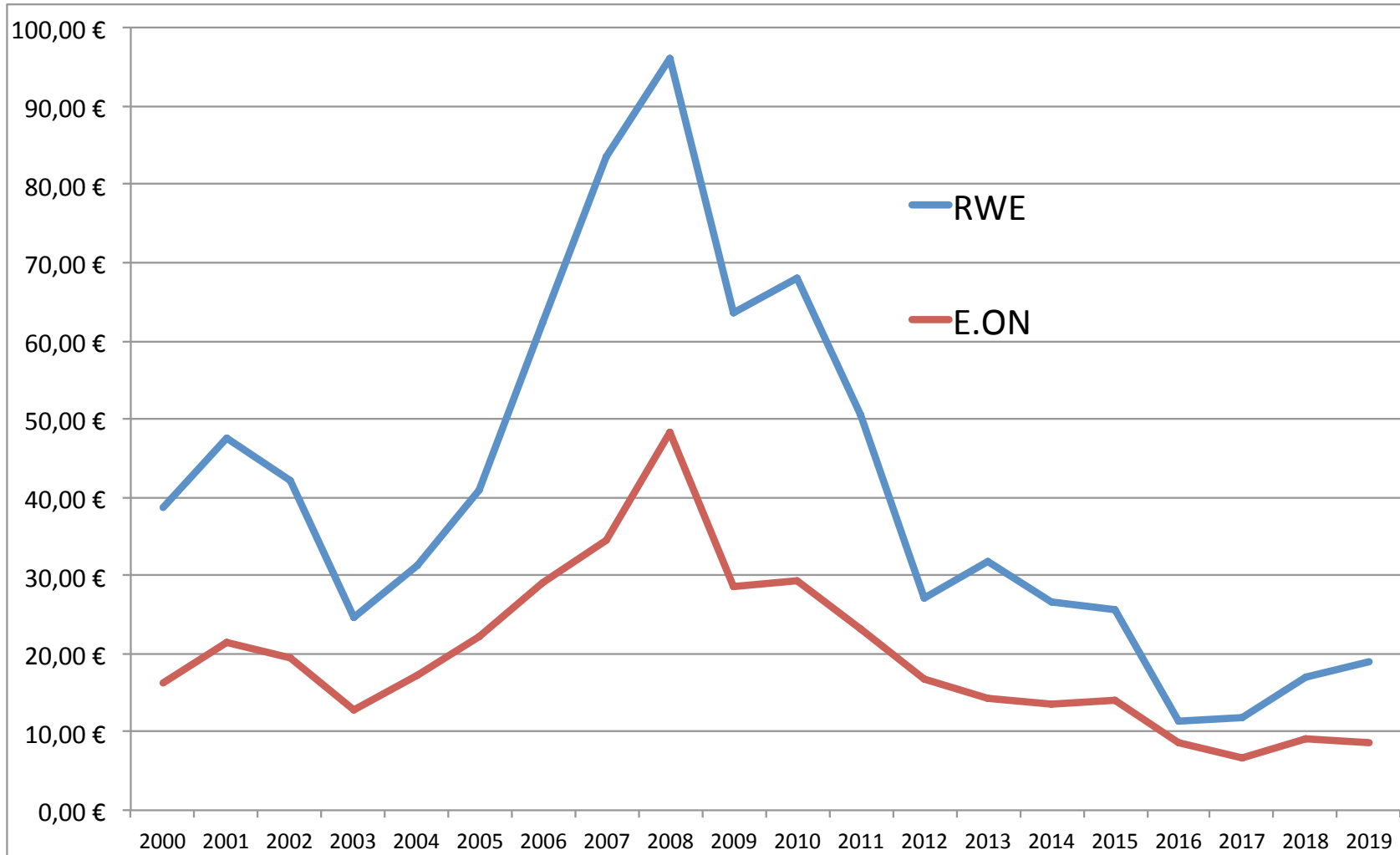
Eon wird der mit Abstand größte Strom- und Gas-Verteilnetzbetreiber in Deutschland. Fast 56 Prozent der insgesamt 14.000 Strom-Verteilnetz-Konzessionen sind in der Hand von Eon. Zudem besitzt Eon zukünftig über 45 Prozent aller 6.000 Gas-Verteilnetz-Konzessionen.

Was vor der Innogy-Zerschlagung geschah: Konzernpolitik von RWE und Eon jeweils in der Abwärtsspirale



Aktienkursentwicklungen von RWE und Eon

auf Basis der Aktienkurse zum jeweiligen Jahresbeginn



Quelle: Berlo, Kurt / Wagner, Oliver: Der Eon/RWE-Deal - Marktbeherrschung und Shareholder Value-Politik mit behördlicher Zustimmung;
In: Zeitschrift für neues Energierecht (ZNER), Heft 6 2019, S. 505-509.

Der Eon/RWE-Deal ist Shareholder Value-getrieben

BlackRock und das Phänomen des Common Ownership

Beispiel BlackRock:

- Der weltgrößte Finanz-Investor musste von 2009 bis 2019 durch den Niedergang der Eon- und RWE-Aktien große Verluste hinnehmen
- BlackRock-Einbußen bei RWE
- BlackRock-Einbußen bei Eon
- Phänomen des Common Ownership

Der weltgrößte

VERMÖGENSVERWALTER BLACKROCK

Der Sechs-Billionen-Dollar-Riese

Blackrock-Chef Larry Fink ist kein Fan von US-Präsident Donald Trump. Doch obwohl Fink die republikanische Regierung scharf kritisiert, muss er einräumen: Das erste Jahr unter Trump war gut für das Geschäft.

(Zitat aus dem Handelsblatt vom 16.08.2018)



BlackRock-Gebäude in New York

(Foto: Reuters)

Die Energiewende als gesellschaftliche Gemeinschaftsaufgabe

Public Value statt Shareholder Value

Public Value von Stadtwerken

Wert für den einzelnen Bürger

Individueller Nutzen eines Stadtwerks. Darunter fällt bspw.:

- Starke Kundenorientierung Kundennähe mit örtlichem Kundencenter
- Tarifgestaltung mit sozialer Verantwortung
- Fairer Vertragspartner mit Vertrauensvorschuss
- Schnelle Hilfestellung bei individuellen Problemlagen
- Qualitätsorientierung bei der Dienstleistungserbringung
- Verfolgung eines Corporate Social Responsibility (CSR) Ansatzes
- Ermöglichung einer breiten Teilhabe an den Leistungen/ Engagement gegen Energiearmut

Wert für die Kommune als Gemeinschaft

Gesellschaftlicher Nutzen eines Stadtwerks. Darunter fällt bspw.:

- Gewinnabführung, Gewerbesteuer und maximale Konzessionsabgabe an den kommunalen Haushalt sowie Gewährung eines Kommunalrabatts für Energie
- Sponsoring örtlicher Vereine und Initiativen
- Querverbund zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben (ÖPNV, Schwimmbäder usw.)
- Einbindung in Lokale Agenda 21
- Kommunalpolitischer Einfluss und Bürgerbeteiligung
- Lokale Problemlösungskompetenz
- Synergien mit anderen kommunalen Aufgaben (bspw. bei Straßensanierungen und beim Breitbandausbau)
- Partner für den kommunalen Umwelt- und Klimaschutz
- Hilfe bei Naturkatastrophen

Wert für die regionale Wirtschaft

Wirtschaftlicher Nutzen eines Stadtwerks. Darunter fällt bspw.:

- Hohe regionale Wertschöpfungseffekte
- Schaffung/Sicherung guter Arbeitsplätze vor Ort
- Auftragsvergaben an Unternehmen aus der Region
- Verlässlicher Partner für örtliche Unternehmen
- Angebote zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit örtlicher Unternehmen
- Interesse an langfristigen Kunden- und Geschäftsbeziehungen zu externen Lieferanten und Dienstleistern
- Unterstützung der lokalen bzw. regionalen Gründungsaktivitäten
- Gestaltung des digitalen Strukturwandels
- Mitwirkung/Initiierung von kommunalen/regionalen Unternehmensnetzwerken

Zusammengefasste Einschätzungen zum Eon/RWE-Deal

1. Eon/RWE-Deal zur Zerschlagung von Innogy hätte von der EU-Wettbewerbskommission aus Wettbewerbsgründen nicht genehmigt werden dürfen.
2. Auch die deutschen Aufsichtsbehörden (BKartA, BNetzA und Monopolkommission) hätten besser daran getan, die mit der Innogy-Zerschlagung verbundene komplette Geschäftsfeldaufteilung zwischen Eon und RWE nicht hinzunehmen.
3. Die Untätigkeit der deutschen Aufsichtsbehörden ist Kennzeichen einer neoliberalen Wirtschaftspolitik, die seit den 1990er Jahren von der Bundespolitik postuliert und verfolgt wird.
D.h.: Privatisierung, Deregulierung, Lohnzurückhaltung, Steuersenkung, schlanker Staat und die Interessen von großen Unternehmen bestimmen den wirtschaftspolitischen Kompass
4. Stadtwerke sollten sich der Klage von zehn deutschen Stadtwerken (unter Führung der Mainova) anschließen, die gegen die Genehmigung der EU-Kartellbehörde vorgehen wollen.
5. Wegen des sog. Kontroll-Wechsels haben viele Städte und Gemeinden die Möglichkeit, die in den Verträgen stehende Change of Control-Klausel anzuwenden.

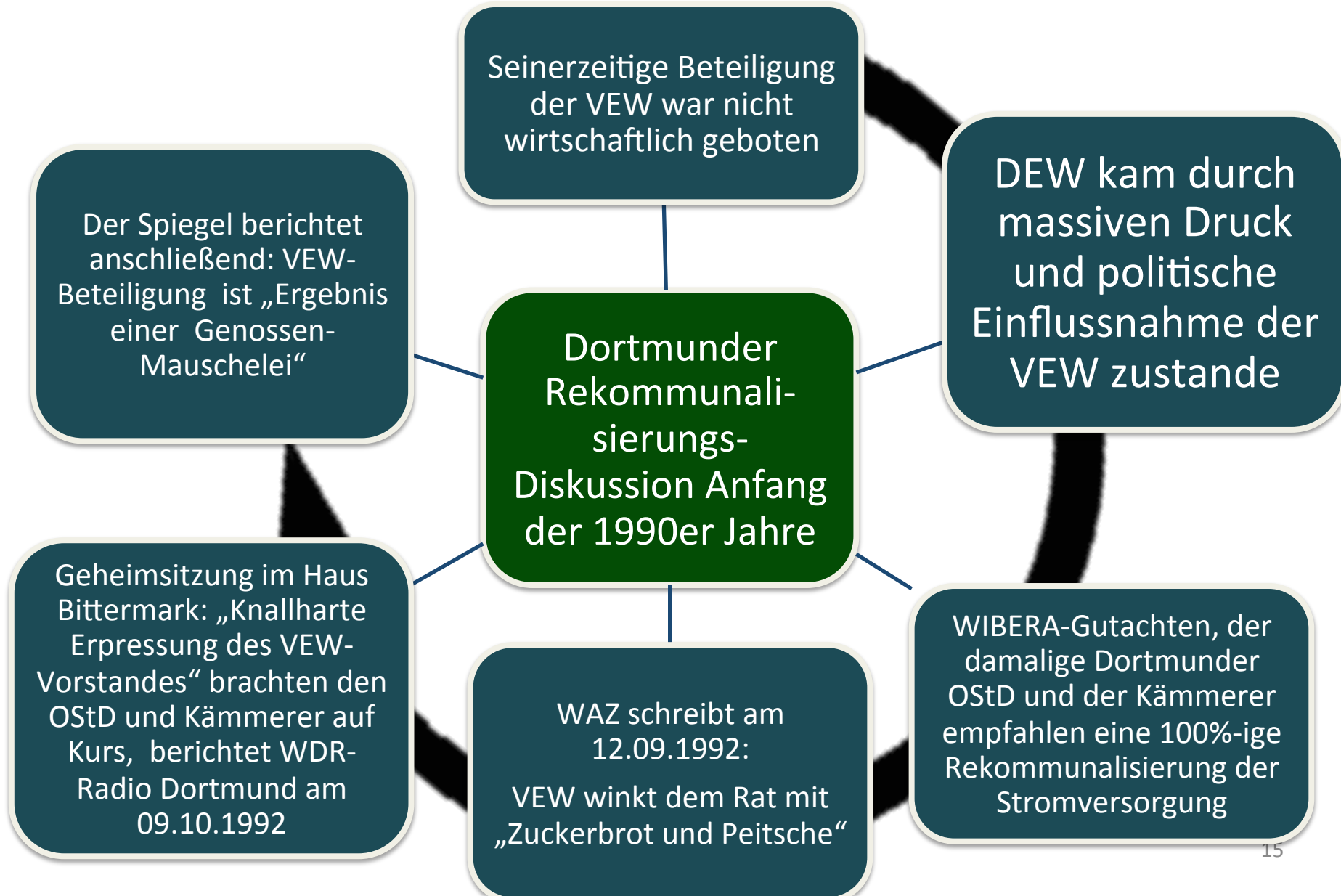
Anteilseigner der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung (DEW21) nach erfolgter Innogy-Zerschlagung

DEW21

Gesellschafter	Anteile am Stammkapital	
	in T€	in %
Dortmunder Stadtwerke Beteiligungsgesellschaft mbH (DSW-B)	78.130	60,1
innogy SE Eon aufgrund des Kontrollwechsels	51.870	39,9
Stammkapital zum 31.12.2018	130.000	100,0

Quelle: Darstellung unter Verwendung der Angaben des Dortmunder Beteiligungsberichts 2018/2019, S. 50; Farblich durchgeführte Korrekturen von K. Berlo

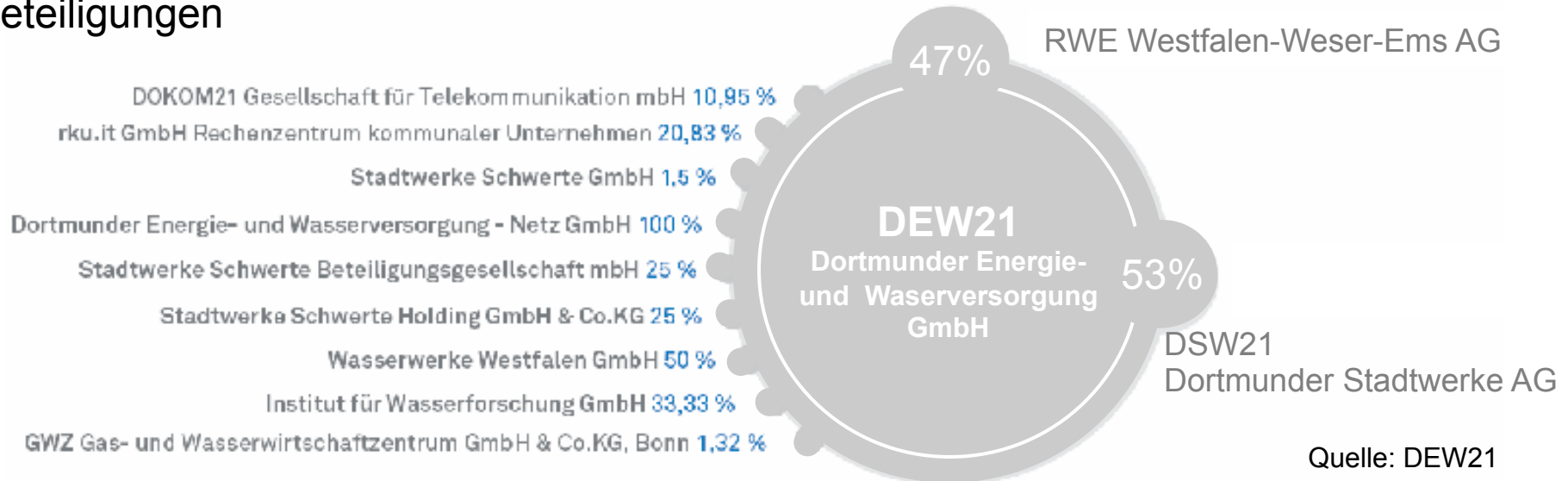
Wer die heutige Beteiligungs-Situation der DEW21 verstehen will, muss die Entstehungs-Geschichte der DEW21 kennen!



Wem gehört die Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW 21) ?

DEW21-Gesellschafter und Beteiligungen

Diese Grafik zeigt den Sachstand von vor 2015



- Nach jahrelanger Diskussion über Rekommunalisierung der Stromversorgung Anfang der 1990er Jahre
- VEW AG brachte Dortmunder Stromnetz und Fernwärme Innenstadt mit ein
- DEW21-Gründung zum 01.01.1995 zunächst für 20 Jahre
- Rückholbarkeit der Entscheidung war dabei ein wichtiges Kriterium
- deshalb Gesellschaftsvertrag über 20 Jahre, d.h. Auslauf war am 31.12.2014

Aufgrund der Möglichkeit,
die Change of Control-
Klausel anzuwenden

Aufgrund der
entstandenen
Marktmacht des Eon-
Konzerns

Aufgrund der
Entstehungs-
Geschichte der DEW21

Schlussfolgerungen für die mögliche Kommunalisierung von DEW21

Aufgrund der Eon-
Ausrichtung an
Shareholder Value-
Interessen

Aufgrund der
Notwendigkeiten der
Energiewende und des
kommunalen
Klimaschutzes

Aufgrund der
strategischen
Neuausrichtung von Eon
auf Vertrieb und
Verteilnetze

Aufgrund der
firmenkulturellen Ferne
von den Dortmunder
Interessen

VEW > RWE > Innogy > Eon

Warum die Change of Control-Klausel bei DEW21 angewendet werden soll:

Multikriterien-Entscheidung

1. Klimaschutz und Energiewende sind die größten gesellschaftlichen Herausforderungen für die kommenden Jahrzehnte, auch für die Stadt Dortmund!
2. Der Wechsel der DEW21-Partnerschaft hin zum Eon-Konzern ist weder für den örtlichen Klimaschutz noch für die kommunale Energiewende zielführend.
3. Kommunaler Klimaschutz und eine örtliche Energiewende sind in Dortmund mit einer 100%-igen Rekommunalisierung der DEW21 am besten erreichbar.
4. Die von DEW21 erzielten Gewinne sollten künftig nicht mit Eon geteilt werden, sondern in vollem Umfang der Stadt zufließen, um damit weitere Klimaschutzmaßnahmen und z.B. auch den Öffentlichen Nahverkehr finanziell zu unterstützen.
5. Durch ihre Ausrichtung an Shareholder Value-Interessen behindern RWE und Eon die erforderliche schnellstmögliche Dekarbonisierung der gesamten Energiewirtschaft.
6. Eon ist auch aufgrund seiner strategischen Neuausrichtung auf bundesweiten Vertrieb von Strom und Gas und den Betrieb von örtlichen Verteilnetzen ein denkbar ungeeigneter Konsortial-Partner für die DEW21.
7. Auch durch die Ferne der Eon-Firmenkultur von den Dortmunder Interessen ist der Konzern der falsche Partner für die DEW21:
Eon, im Jahr 2000 aus Fusion der PreußenElektra und des Bayernwerks entstanden, hat mit den Interessen der westfälischen Kommunen überhaupt keine traditionellen Berührungspunkte.



Herzlichen Dank

für Ihre Aufmerksamkeit!

Wie sich der Energiemarkt in Deutschland durch den Eon/RWE-Deal verändern wird (und welche Empfehlungen sich für Dortmund daraus ableiten lassen)

Dr. Kurt Berlo,

Wuppertal Institut, Projektleiter / Senior Research Fellow
Abteilung Energie-, Verkehrs- und Klimapolitik

Links zu Studien des Wuppertal Instituts zum Thema Rekommunalisierung, die kostenlos online heruntergeladen werden können:

- **Auslaufende Konzessionsverträge:**

<https://epub.wupperinst.org/frontdoor/index/index/id/4856/docId/4856>

- **Sondierungsstudie zu Rekommunalisierungen der Energieversorgung in Deutschland:**

https://www.energie-experten.org/uploads/media/Studie_Stadtwerke-Neugründungen_und_Rekommunalisierungen.pdf